

Erste Ausgabe täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 5 " — " "
Monatlich . . . 2 " 50 " "
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 " — " "
Einselne Nummern 4 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 3 " 50 " "
im Ausland:
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.
Vierteljährig . . . 4 " 50 " "
Für die Expedition verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration
dieses Blattes (Winttergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger, in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Moses, M. Dukas, H. Schallak,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Gardonseite kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5. B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Friedrichsburg; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Untere Post bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Edmiedergasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 61.

Hermannstadt, Freitag den 16. März 1894.

110. Jahrgang.

Die Lage der Land- und Forstwirtschaft in Ungarn im Jahre 1893.*

Wir haben im vorigen Jahre bei der gleichen Gelegenheit die Besprechung der landwirtschaftlichen Lage Ungarns damit geschlossen, daß das Einkommen des landwirtschaftlichen Betriebes die materiellen Güter der Gegenwart ganz und gar nicht vermehrt habe, daß aber Vieles geschehen sei, was den Fortschritt zu einer besseren Zukunft bedeutet. Leider konnte der ungarische Landwirt auch das Jahr 1893 nur mit der Hoffnung auf eine bessere Zukunft abschließen. Die Ernte ist ungünstig ausgefallen. Das Streben nach landwirtschaftlichem Fortschritt ist aber auch in diesem Jahre weder beim ungarischen Landes-Agriculturvereine, noch auf Seite der Regierung ermattet.

Das Frühjahr begann mit einer trockenen Witterung, wie sie schon lange nicht dagewesen. Die zwei Monate anhaltende Dürre nahm die Pflanzen derart mit, daß die günstigeren Witterung, welche in der zweiten Hälfte des Mai eintrat, die verderbliche Wirkung der Dürre nicht mehr gutmachen konnte. Mit Weizen waren im vorigen Jahre 5,763,993 Katastraljoch** bebaut, also um 334,091 mehr, als 1892. Geerntet wurde jedoch nicht viel mehr, als im vorhergehenden Jahre, da die Dürre, dann an vielen Orten die Insekten, in den oberen Gegenden des Landes aber die im Sommer eingetretenen Hochwässer ungefähr 5% der Saaten verwüsteten. Die Weizenernte kann auf 47.5 Mill. hl oder 37-38 Mill. q geschätzt werden; die Qualität des Weizens war viel besser, als die i. J. 1892, und kann das Durchschnittsgemisch desselben mit 78-82 kg veranschlagt werden. Von der producierten Menge verblieben ungefähr 16 Mill. hl für den Export.

Der Roggen litt unter der Dürre noch mehr, als der Weizen. Von der bebauten Fläche von 2,435,157 Joch (1893 2,210,610) wurden ungefähr 15-16 Mill. hl eingeführt; 15% fielen nach den amtlichen Schätzungen den Elementarunfällen zum Opfer.

Von den mit Gerste bestellten 1,755,760 Joch verwüsteten die Elementarereignisse ungefähr 6%. Ein großer Theil der Herbstgerste ging in Folge der Frühjahrsdürre zu Grunde. Die Gerstenernte läßt sich insgesamt auf 11,330,130 q schätzen. Die beste Gerstenernte hatten die Gegenden jenseits der Donau.

Ein namhafter Theil der Haferernte wurde wegen des in Folge der Trockenheit eingetretenen Futtermangels grün abgemäht. Die Ernte betrug nach den amtlichen Schätzungen 9,585,103 q.

Raps wurde 1893 auf einer bedeutend größeren Fläche angebaut, als früher, nämlich auf 374,500 Joch gegen 31,282 i. J. 1892. Derselbe litt hauptsächlich durch Insektenschäden, u. zwar in solchem Maße, daß die Ernte nur um 374,500 q mehr betrug, als 1892.

Tobak wurde auf einer um 5-6%, geringeren Fläche produciert, als im Vorjahre, wo das Areal für 70,340 Joch Baualizenzen ertheilt. Erzeugt wurden ungefähr 500,000 q.

Von den Herbstfrüchten gab nur die Kartoffel eine gute Ernte, und wurde dieselbe auf 795,067 Joch angebaut. Schlecht war die Kartoffelernte nur in den Comitaten Szeged und Szécs. Geerntet wurden 30 Mill. q (1892 27,74 Mill. q).

* Diesen Aufsatz, auf den wir alle, die sich für die Land- und Forstwirtschaft unseres Landes interessieren, aufmerksam machen, entnehmen wir der „Wiener Landwirthschaftlichen Zeitung“, welche im Laufe des Monats Januar neben einem allgemeinen Bericht Einzelberichte über die Verhältnisse der Land- und Forstwirtschaft in den einzelnen Königreichen und Ländern der österreichischen Reichshälfte, in Ungarn und seinen Nebenländern und im Occupationgebiete bringt. Sämmtliche Aufsätze, stammen aus den Federn hervorragender Mitarbeiter. Jenen unserer p. t. Leser, welche sich für diese Angelegenheiten interessieren, diene, daß sie die wöchentlich zweimal erscheinende „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“ bei der Administration in Wien, I., Dominikanerbastei 5, pränumerieren können.
** 1 Joch = 0.575464 ha. In Ungarn wird noch nach Jochen gerechnet.

Die Maisernte lieferte, obwohl i. J. 1893 um 30,000 Joch mehr bebaut waren, als 1892, nämlich eine Fläche von 3,602,998 Joch, an Körnern doch um 10% weniger, als 1892, d. i. ungefähr 30 Mill. q.

Die Zuckerrübe gab eine Ernte von 14 Mill. q, d. i. ungefähr um 1 Million mehr, als 1892. Die mit Zuckerrübe bebauten Flächen, welche 1892 126,036 Joch betrug, stieg i. J. 1893 nach approximativer Schätzung um 10%.

Auf dem Gebiete der Futterproduction brachte das Frühjahr 1893 für Ungarn eine große Calamität. Das Vieh konnte in einem großen Theile des Landes selbst Anfang Mai noch nicht auf die Weide getrieben werden. Nur die wasserreicheren Gegenden verfügten über einige Futterüberflüsse. Da die Trockenheit des Frühjahres sich auf ganz Mitteleuropa erstreckte, so entstand eine rege Nachfrage nach den einzelnen Gegenden des Landes vorfindlichen Vorräthen. Es war zu befürchten, daß in Folge der horrenden Futterpreise die hier und da vorhandenen kleinen Vorräthe außer Landes gehen und, wenn die Witterung sich nicht günstiger gestaltete, die Futterernte des Landes eine minimale sein würde. In Folge dessen erließ die Regierung das bekannte Futterausfuhrverbot, das am Ende des Jahres, als über die Futterernte schon beruhigende Nachrichten einliefen, außer Kraft gesetzt ward. Die Futterernte war bei der ersten Mahd sehr schwach. Das Heu war fast in allen Theilen des Landes verborst. Die zweite Mahd erfolgte in quantitativer Hinsicht die Mängel der ersten, der Qualität nach war aber auch diese nicht befriedigend, denn der viele Regen hatte die abgemähten Futtergewächse sehr geschädigt. Die Gesamtproduktion an Luzerne, Klee, Wiede und Wiesenhheu kann auf 85 Mill. q geschätzt werden, also um 2 Mill. weniger, als 1892. Mit Wiedengemenge wurde gegen 1892, wo diesem Futterbau 468,638 Joch gewidmet waren, eine um ungefähr 10-15% größere Fläche bebaut. Die Anbaufläche der Luzerne, des Klees und des Wiesenhheues hatte sich gegen 1892 wenig verändert. Die Futterernte wurde auf 32 Mill. q geschätzt, obwohl die Futterrübe auf nahezu 240,000 Joch produciert wurde, während man 1892 auf 237,000 Joch 30 Mill. q erntete.

Die in Folge des Futtermangels im Frühjahr eingetretene Preissteigerung des Futters hatte für jenen Theil der ungarischen Landwirthe, welche über Futterüberschüsse verfügten, keine Bedeutung. Die ungarischen Landwirthe dachten bisher nie daran, ihre überschüssigen Futtervorräthe in den Verkehr zu bringen. Es gibt nur sehr wenige Landwirthe im Lande, welche aus dem Futter auf dem Wege des unmittelbaren Verkaufes Geld erlösen. Höchstens wird das Futter an nahe Orte für den militärischen Bedarf geliefert. Im Herbst begannen sich jedoch mehrere Landwirthe für den Verkauf des Futters einzurichten und Futterpressen anzuschaffen. Wir glauben, daß die Futterernte des Jahres 1893 viele Landwirthe auf den Werth, den sie in Viehfutter besitzen, aufmerksam gemacht hat, und daß sich in der Zukunft wahrscheinlich auch in den Futtergewächsen ein lebhafterer Verkehr entwickeln wird.

Die Getreidepreishaltigkeit waren i. J. 1893 in der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie gleichmäßig ungünstig. In den täglichen Berichten der Budapester Getreidebörse ist der Ausdruck, daß im Getreideverkehre Flaueit herrscht, beinahe zur Schablone geworden.

Die Obsterte war in dem an die Karpaten grenzenden Theile des Landes ziemlich gut. In diesen Gegenden war die Apfels- und Zwetschen- und in den hügeligen Theilen die Birnenernte eine sehr reiche. Das Jahr 1893 wird jedoch vom Gesichtspunkte der Obstproduction namentlich aus dem Grunde bemerkenswerth bleiben, weil in demselben ein auffallender Fortschritt hinsichtlich der Verwerthung des Obstes stattgefunden hat. In Ungarn konnten bisher nur einige passionierte Pomologen ihr Obst gut verwerthen. Das Obst wurde zumeist im Hause verbraucht, der Ueberschuß ging zu Grunde oder wurde verschwendet, am besten verworfen es sich denn, wenn man es an die Schweine verfütterte. 1893 waren nun in den Obst producienden Gegenden schon 23 von der Regierung vertheilte Dörrapparate in Verwendung, mit welchen ungefähr 30,000-35,000 q markt-

fähiges Dörrobst von guter Qualität erzeugt wurden, welches durchschnittlich um 12 fl. pro q Absatz fand. In den Comitaten Trencsen, Szatmar, in der Gegend von Nagy-Banya, in den Comitaten Marmaros und Bistritz-Nasod erzeugte man mittelst ebenfalls von der Regierung vertheilter Apparate 5000 hl Apfelwein (Eider). Der Apfelwein wurde im Trencsener Comitate mit 7 fl. 50 fr., im Marmaroser mit 10-12 fl., im Bistritz-Nasoder mit 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., in der Gegend von Nagy-Banya mit 20 fl. pro hl bezahlt. Das edlere Herbst- und Winterobst fand in frischem Zustande im Herbst auf dem in den Räumlichkeiten des Landes-Agriculturvereines veranstalteten Obstmarkte ausgezeichnete Verwertung. Die Producenten verkauften bei bringender Nachfrage und sehr guten Preisen 800 q Obst.

Für die Entwicklung der Obstcultur hat der gegenwärtige Leiter des Ackerbauministeriums, Andreas Graf Bethlen, sowohl in früheren Jahren, als auch 1893 sehr viel gethan. 1892 bestanden, wie wir im vorigen Jahre berichteten, fünf staatliche Baumschulen, deren Zweck es ist, den Züchtern der betreffenden Gegend die geeigneten Obstbaumstämme zu liefern. Im Laufe des Jahres 1893 wurden drei neue staatliche Baumschulen, u. zw. je eine in Tarcsaj, Tibony und Rudno errichtet. In denselben Jahre wurden die Vorarbeiten zur Errichtung eines pomologischen Institutes in Budapest vollendet. Dieses Institut wird in der Obstcultur sachmännischen Unterricht ertheilen und gleichzeitig der Regierung als consultatives Fachorgan dienen.

Im Interesse der Production der Handelsgewächse, des Pantés, Reines, der edlen Weide des Cirof (Wohrenhirse) hat die Regierung ebenfalls viel gethan. Mit Ausnahme der entwickelten Hantcultur des Comitates Bacs-Bodrog und der größeren Einproduction in einem Theile der Comitae Vas und Szeged spielten jedoch die Handelsgewächse auch im Jahre 1893 in der Landwirthschaft Ungarns noch immer keine größere Rolle.

Die Bienezucht entwickelt sich allmählig von Jahr zu Jahr. Ein Rückgang war im Jahre 1893 nicht wahrzunehmen, und es wurden mit Hilfe der Regierung etwa 67 neue Bienezüchtereien errichtet. Außerdem hat auch das Landesinspectorat für Bienezucht viele Landwirthe für diesen Culturzweig gewonnen. Nach den gesammelten Daten wurden 1892 20,518,51 q Honig und 129,888,58 q Wachs produciert, in einem ungefähren Gesamtwerthe von 745,000 fl. Der Metercentner Honig fand im Inlande durchschnittlich zu 30 fl., im Auslande, wosin etwa 127,2 q geliefert wurden, zu 50-60 fl. Absatz. Die auf das Jahr 1893 bezüglichen Daten sind noch nicht zusammengefaßt.

Ueber die Resultate der Weinproduction können wir nur Ungünstiges berichten. Die fruchtbare Weingartenfläche hat sich in Folge der Verheerungen der Phylloxera auch im Jahre 1893 verringert. 1892 konnte man dieselbe noch auf 432,447 Joch schätzen, 1893 können wir hierfür höchstens 200,000 bis 250,000 Joch annehmen, deren Ertrag übrigens auch noch durch die Peronospora bedeutend beeinträchtigt ward. Die beste Ernte hatten die Gegenden jenseits der Donau, die Comitae Sopron, Tolna und Vas, wo der producierte Most der Quantität nach mittel, der Qualität nach entschieden gut war. In den anderen Gegenden des Landes ist nur wenig und zumeist nur mittelguter Wein gewachsen. Die gesammte Weinproduction des Jahres 1893 wird auf 900,000-1,000,000 hl geschätzt. Der Most wurde am besten in der Tokaj-Regyalla, nämlich mit 25-33 fl., am schlechtesten in den Gegenden zwischen der Donau und der Theiß, nämlich mit 10-18 fl. pro hl bezahlt. In den übrigen Theilen des Landes schwankten die Mostpreise zwischen 16 fl. und 26 fl. pro hl.

Die Weingartenanlagen im Sandboden nahmen 1893 einen kleinen Aufschwung. Auf diesem Gebiete ist die Regierung mit gutem Beispiele vorgegangen, indem sie bestrebt war, hauptsächlich den kleinen Besitzern, welche durch die Verheerungen der Phylloxera um ihren Haupterwerbzweig gekommen sind, durch diese Anlagen wieder zu einem ertragreichen Vermögen zu verhelfen. Bis zum Anfang des Jahres wurden 577 Joch durch Pacht, 1813 Joch durch Kauf an verschiedenen Punkten des Landes zu dem Zwecke erworben, um sie unter die Kleinbesitzer behufs Anpflanzung mit Reben zu vertheilen.

Feuilleton.

Vaterlandsberrath.

Novelle von Edoth Brenndorf.
(19. Fortsetzung.)

„Was wollen Sie, lieber Freund? — Der Buchstabe des Gesetzes ist gegen mich, und ich werde mich nicht über Ungerechtigkeit beklagen, wenn man dementsprechend mit mir verfährt. Ich würde meine Strafe hinnehmen als eine Sühne dafür, daß ich meine Vorgesetzten und meine Richter in einem Punkte ja wirklich belogen habe.“
„Sie hätten Jemanden belogen — Sie?“ sagte der Musiker zweifelnd.
„Ah, das glaube ich Ihnen nicht, Harmening!“
„Und doch verhält es sich so. Vor Ihnen brauche ich kein Geheimniß daraus zu machen; denn Ihres unverbrüchlichen Schweigens bin ich ja gewiß. Man legte ein ganz besonderes Gewicht auf den Umstand, ob die Acten, so lange sie sich in meinen Händen befanden, irgend einem Dritten zugänglich gewesen seien oder nicht. Ich habe diese Frage mündlich und schriftlich mit aller Bestimmtheit verneint, und das eben war eine Lüge.“
„Aber ich verstehe nicht — nach Allem, was Sie mir früher erzählt haben, konnten Sie doch mit gutem Gewissen eine solche Erklärung abgeben.“
„Wenn ich die mir gestellte Frage buchstäblich nehme, wie es doch eigentlich meine Pflicht ist — nein! — Sie wissen, daß jener verhängnisvolle Abend der nächtliche war, an welchem ich Erna Wellhof wiedersah. Als ich sie hier in's Zimmer getragen hatte, legte ich die Actenmappe dort auf jenen Schreibtisch, und wenn ich es mit der Wahrheit so streng genommen hätte, wie meine Richter es von mir verlangen, hätte ich ihnen sagen müssen, daß die wichtigen Schriftstücke unbeaufsichtigt waren, während ich etwa eine halbe Stunde lang draußen in der Küche hantirte.“

„Und warum haben Sie es ihnen nicht gesagt? Kein Mensch mit gefunden Sinnen hätte ja deshalb auf die wahnsinnige Vermuthung kommen können, daß das Manuscript während dieser Zeit entwendet worden sei.“
„Wie, Harmendinger? — Sie könnten mir im Ernst dazu raten, zu fremden Menschen von jenem Vorkommniß zu sprechen? Ich sollte Erna's Namen preisgeben, sollte aller Welt offenbaren, in welcher Situation sie sich hier befunden? Nein, lieber Freund, das thue ich nimmermehr, auch wenn ich mich darum einer viel schlimmeren Unwahrheit schuldig machen müßte. Sie soll in ihrem Vertrauen auf meine Ehrenhaftigkeit nicht getäuscht, und ihr guter Name soll bei mir so sicher sein, wie bei einem Bruder. Nie wird außer Ihnen ein Mensch von mir erfahren, daß sie an jenem Abend in meiner Wohnung gewesen ist, nie wird sie durch mich der belächelnden Notwendigkeit ausgesetzt werden, auf eine unzarte Frage Antwort zu geben.“
Der kleine Musiker neigte ganz zerknirscht das langmächtige Haupt und drückte dem Freunde warm die Hand.
„Sie haben Recht, Harmening! — An alles Das hatte ich nicht gedacht. Eine Lüge, wie diese, wird Ihnen nicht sehr hoch angerechnet werden auf dem Register Ihrer Sünden.“
Zwei Tage nach dieser Unterredung empfing Günther aus dem Krankenhanse die eilige Nachricht, daß in dem Befinden seines Vaters eine bedeutende Besserung eingetreten sei. Sie erreichte ihn nach Beendigung seiner Bureaustunden und er zögerte keinen Augenblick, dem Rufe zu folgen, den sie in sich schloß. Der Arztbesuch, bei dem er gemeldet wurde, machte ein bedauerndes Gesicht.
„Es steht schlecht mit Ihrem Vater,“ sagte er. „Ich darf Ihnen nicht verhehlen, daß Sie sich auf das Aeußerste vorbereiten müssen.“
„Und soll es mir trotzdem noch immer verboten sein, ihn zu sehen?“
„Nein! Jedes derartige Verbot wird natürlich hinwiegend mit dem Augenblick, da wir auch die letzte Hoffnung aufgeben mußten. Kommen Sie mit mir. Aber nehmen Sie all Ihre Kraft zusammen, denn Sie werden den Patienten leider sehr verändert finden.“
Und seiner ganzen Kraft bedurfte Günther in der That, um bei dem Anblick des Sterbenden seine Fassung zu bewahren. Wie hätte er es für

möglich gehalten, daß eine kurze Krankheit so furchtbare Verwüstungen in einem Menschenanlich anzurichten vermöge. Angesichts dieser unzweideutigen Kennzeichen schrecklicher Leiden empfand er die Gewißheit, daß die Erlösung nicht mehr fern sei, fast wie einen Trost. Er neigte sich über den mühsam Höchenden, der mit weit geöffneten, verlassenen Augen dalag, und sprach ihm mit so herzlichen, liebevollen Worten zu, wie sie seit langer Zeit nicht mehr zwischen ihnen gefallen waren.
„Er wird Sie nicht mehr erkennen,“ sagte die Wärterin leise. Aber es schien doch, daß sie sich getäuscht habe, denn es ging etwas, wie der Versuch eines Lächelns über das faltige, abgegrahnte Gesicht des alten Mannes. Seine Lippen bewegten sich, als ob er dem Sprechenden antworten wolle; doch außer jenem entsetzlichen Nücheln, das von Secunde zu Secunde angstvoller wurde, kam kein Laut aus dem Munde. Günther ergriff seine eiskalte Rechte und behielt sie zärtlich zwischen seinen Händen. Minute auf Minute ging so dahin, ohne daß eine entscheidende Veränderung im Zustande des Kranken wahrnehmbar gewesen wäre. Da plötzlich zuckte es durch seinen abgemagerten, kraftlosen Körper, wie die Wirkung eines elektrischen Schlags, und als hätte eine unsichtbare Faust ihn emporgeworfen, richtete er seinen Oberleib aus den Kissen auf.
„Das Actenstück —“ stieß er völlig tonlos zwar, doch deutlich verständlich hervor, „es muß wieder herbeigeholt werden. Seine Ehre steht auf dem Spiel — seine — Zukunft —“
Die Worte erstarrten in einem ächzenden Gemurmel und sein Körper fiel schwer zurück.
„Sei ruhig, lieber Vater,“ sagte Günther, den dieser vermeintliche Beweis einer zärtlichen Sorge um sein Wohl tief erschütterte hatte. „Das Schriftstück, das ich vermisse, es hat sich schon längst wieder aufgefunden.“
Diesmal mußte der Sterbende ihn wirklich verstehen haben, denn die furchtbare, schmerzliche Spannung in seinen Zügen löste sich und an ihre Stelle trat ein Ausdruck müder, launiger Ruhe. Günther glaubte sogar, noch einen leisen Druck der erstarrten Hand zu spüren; aber das konnte freilich auch eine Täuschung gewesen sein, denn fast in derselben Minute

schmerzen,
k- und
and Salben etc.
ssburg.
en. Alle anderen
(41) 9-12
le
chaft
tadt
(192) 1-2
adini
ellung.
Wilhelm von
an der Welt,
den kleinen Kinde
afel, vorgeführt
ur!
d.
Uhr Abends auf.
Nantua.
t., Galerie 20 fr.
Festmehl abwärts
assa von 10 bis
og
Director.

Die schwierige Arbeit der Reconstruction der verfallenen Weingärten wurde vom Landwirtschaftsministerium durch sachgemäße Ausbildung von Arbeitern, durch Maschinenproduction amerikanischer Reben und Veredelungen und durch Ueberlassung derselben an die Weingärtnerbesitzer gefördert. Im Dienste des Ministeriums stehende Fachleute hielten an mehreren Punkten des Landes Vorträge, in welchen die Arbeiter in der Kunst der Veredelung mit überreichem guten Erfolge unterrichtet wurden. Der Staat erzeugte an 11 Stationen amerikanische Reben. Von der gesammten Bodenfläche dieser Stationen waren schon 158 Joch der Rebenkultur unterzogen, und es wurden 7—8 Millionen Stück Reben gewonnen. Außerdem kaufte der Staat auch von Privaten Reben, und diese inbegriffen bestand der Rebenvorrath des Jahres 1892—1893 aus 10,791,235 Stück. Hier von wurden 2,722,250 unentgeltlich und 789,400 gegen Baarzahlung von Gemeinden, Weinbauvereinen, landwirtschaftlichen Vereinen übernommen. Die Zahl der in einzelnen Gemeinden zu Gemeinzweden angelegten Weinplantagen betrug 575 mit einem Gesamtgebiete von 929 Joch, 1891 gab es 393 solcher Weinplantagen mit 751 Joch. Zur Rebenproduction der Veredelungen ward die staatliche Rebenanlage in Paulis-Baraczka eingerichtet, wo Franz Richter, ein französischer Fachmann, mit neun ebenfalls französischen Weingärtnern schon im Jahre 1892 792 150 Stück Hart- und 10 260 Weichweidelungen hergestellt und 500—600 Arbeiter in der Veredelung unterrichtet hatte. Von den Hartweidelungen sind 42 38%, von den Weichweidelungen 42-60% angewachsen. Für diese groß angelegte und viel veredelnde Anlage ward das Jahr 1893 verhängnisvoll, denn eine im Sommer erfolgte Ueberschwemmung vernichtete die Resultate der bisherigen Arbeit fast gänzlich.

Im landwirtschaftlichen Leben Ungarns macht sich 1893 der größte Fortschritt auf dem Gebiete der Rindviehzucht bemerkbar. Der vom ungarischen Landes-Agriculturverein im Frühjahr veranstaltete Zuchtwettbewerb, sowie die von einzelnen landwirtschaftlichen Vereinen der Provinz abgehaltenen Preisconcurrenzen legten sowohl von den bedeutenden Fortschritten in der Veredelung des Materials, als auch für die züchterische Sorgfalt und die Zuhaltung des Sachverständnisses Zeugnis ab. In Folge des consequenten Gebrauchs des Vaterländischen der westlichen rothbunten (Werner-Simmenthaler) Race besitzen wir im Bonyhader Schläge (Comitat Tolna), in dem des Comitates Baz und in dem Nagybonyhader (Comitat Pozsony) werthvolle heimische Landrassen. Die Zucht der Bonyhader Race hat in den jüdischen Comitaten jenseits des Kiralyhago (Königsheides), Brassó, Szeged, Nagybánya, Fogarás und Hunyad, ferner in den Comitaten Krasó-Szörény und Temes einen großen Aufschwung genommen. Die Zucht der dachgraue Race hinwieder beginnt in den Comitaten Ung, Bereg, Marmaros und Bistretza-Mosod größere Dimensionen anzunehmen. Für die Zucht westlicher Rassen wird die in unserer landwirtschaftlichen Geschichte ohne Beispiel da stehende Verfügung des Ackerbauministers jedenfalls von entscheidender Wichtigkeit sein, in Folge welcher er aus den mit Futtermangel kämpfenden Alpengegenden nahe an 3000 Stück rothbunte und dachgraue Zuchttiere hereinbringen und zu günstigen Bedingungen unter dem züchtenden Publicum vertheilen ließ. Mit den von Privaten importirten Tieren sind im Jahre 1893 circa 4000 Stück Zuchttiere von edlem Blute in's Land gebracht worden.

Die Pferdezucht hat auch 1893 im Großen und Ganzen die von uns im vorigen Jahre an dieser Stelle skizzirte Richtung verfolgt. Es sei jedoch hervorzuheben, daß sich die Züchter der Gegend von Mezöhegyes bewußt der Zucht des auf der Mezöhegyeser Besitzdomäne erzeugten Landrasses zu einer Genossenschaft vereinigten. Es ist daher Aussicht vorhanden, daß nach einer gewissen Zeit der Pferdestand einer größeren Gegend einen einheitlichen Charakter erhalten wird. Auch können wir nicht unerwähnt lassen, daß die Zahl jener Gemeinden zunahm, welche die Vortheile der eigenen Hengsthaltung einsehend, von der Zucht der Staatlichen Beschaffungen Umgang nehmen und für ihre züchtenden Einwohner vom Staate zu vortheilhaften Bedingungen Hengste kaufen. Dies bedeutet jedenfalls, daß das Interesse für die Zucht intensiver geworden ist. Unter den größeren Züchtern bildet jener Mangel der ungarischen Pferdezucht, wornach die producirten Einzelthiere von einander ungleich verschieden sind und z. B. die Zusammenstellung eines Geipannes auf große Schwierigkeiten stößt, in Folge dessen auch die Nachfrage nach ungarischen Pferden auch geringer geworden ist, hiersin den Gegenstand öffentlicher Discussion. Die Erkenntniß und Besprechung dieses Uebels dürfte jedenfalls den Uebergang zur einheitlicheren Zucht anbahnen.

Von der Schaf- und Schweinezucht haben wir kaum irgend Bemerkenswerthes zu berichten. Die auf das Fleisch berechnete Verwerthung des Schafes hatte mit den durch die Zollpolitische Haltung Frankreichs hervorgerufenen ungünstigen Exportverhältnissen zu kämpfen. Die Wollschafzucht hat nur in der Zips, dem Erzeugungsorte des so vorzüglich bekannten Zipser Käses, einen Ertrag von irgend welchem Belange abgeworfen. Die Wollpreise waren gedrückt.

Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß im Interesse der Erhöhung der Rentabilität der Wollschafzucht Schritte geschritten sind. So hat im Zolpomer Comitate ein Wiener Unternehmer eine Roquefortkäsefabrik errichtet, welche im verfloffenen Jahre schon eine schöne Production aufzuweisen hatte. Sein Fabricat besteht mit dem französischen gleichen Genres in jeder Beziehung die Concurrenz. Die Regierung hat zur Veredelung des Wollschafmaterials unter den bäuerlichen Schafzüchtern zahlreiche gute Widder vertheilen lassen und war für die Errichtung von Schafzuchtvereinerungs-Genossenschaften thätig. Zur Sanirung der auf dem Gebiete der Verwerthung der Schafwolle bestehenden Uebel hat die Regierung beschloffen, in Budapest einen internationalen Schafwollmarkt in's Leben zu rufen, und sind die betreffenden Vorarbeiten schon eingeleitet.

Schon neigte sich die Wärrerin über Gottfried Harmening herab, um ihm mit leichtem Fingerdruck die Augen zum letzten, langen Schlummer zu schließen. „Er hat vollendet“, flüsterte sie und faltete die Hände zu stiller Gebet. Wüthender aber sank in die Kniee und drückte sein Gesicht in die Decke des Lagers, um in der Stille seines Herzens die Vergebung des Todten zu erbitten für Alles, was er ihm trotz seiner treuen Pflichterfüllung vielleicht schuldig geblieben war an Sohnesärtlichkeit und kindlicher Liebe. —

Lange nachher erst kehrte der junge Beamte, der geistlich einen weiten Umweg gemacht hatte, in seine Wohnung zurück. Es setzte ihn nicht wenig in Erstaunen, die Eingangsthür, die er doch beim Fortgehen sorgfältig verschlossen hatte, nun angelehnt zu finden, und sein Verwundern wuchs als er sich auf dem Corridor einem uniformirten Schutzmann gegenüber sah.

„Was ist geschehen?“ fragte er betroffen. „Wie kommen Sie hierher?“

„Aber die Antwort wurde ihm nicht von dem Befragten, sondern von einem in Civil gekleideten Herrn zu theil, der im nämlichen Augenblick auf der Schwelle des hell erleuchteten Wohnzimmers erschien, und sie bestand zunächst nur in der Gegenfrage:

„Sie sind der Geheimsecretär Günftler Harmening und der Inhaber dieser Wohnung?“

„Allerdings, und ich habe darum wohl ein Recht zu erfahren.“ — „Ich bin der Criminal-Commissar Hellberg und habe den Auftrag, eine Hausdurchsuchung bei Ihnen vorzunehmen.“ fiel ihm der Andere scharfen, dienlichen Tones in's Wort. „Da Sie nicht anwesend waren, mußte ich Thür und Schloß durch einen Schloffer öffnen lassen.“

„Ah, das ist stark! — Und auf welchen Verdacht hin wurde eine solche Maßregel gegen mich verfügt?“

„Die Acquisition der Staatsanwaltschaft ist erfolgt in einer gegen Sie schwebenden Strafsache wegen Diebstahls und Landesverrats. Und in eben dieser Sache bin ich genöthigt, Sie zu verhaften. Im Namen des Geistes — Sie sind mein Arrestant!“ (Fortsetzung folgt.)

In Bezug auf die Schweinezucht ist nur zu bemerken, daß die schon im vorangehenden Jahre von den kleineren Züchtern Oberungarns und jenseits des Königsheides zur Hebung der Fleischweinezucht eingeleitete Bewegung im Jahre 1893 größere Dimensionen angenommen hat, doch steht die ganze Bewegung vorläufig noch im Anfangsstadium. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Germania, 15. März.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich ein Subcomité beauftragt, den auf die Religion der Kinder bezüglichen Gesetzentwurf den im Laufe der commissionellen Berathung gefaßten Beschlüssen gemäß neu zu formuliren. Am 13. d. hat nun die Commission die vom Subcomité vorgelegte Fassung geprüft und mit einigen Aenderungen genehmigt. Der vom Abgeordneten Vessény ausgearbeitete und dem Abgeordnetenhause zu unterbreitende Commissionsbericht wird am Samstag Vormittags 11 Uhr authentisirt werden. Da die Unterrichtscommission nun schon sämtliche kirchenpolitischen Gesetzentwürfe erledigt hat, wurde die heutige Sitzung mit Genrufen auf den Unterrichtsmiister geschlossen.

Die bisherigen Combinationen über das Schicksal des auf das Eherecht, respective auf die Civilehe bezüglichen Gesetzentwurfes im Magnatenhause sagen dem „M. Allam“ nicht zu. Dieses Blatt behauptet, daß das leitende katholische Comité, an dessen Spitze jedoch nicht diejenigen Männer stehen, an welche die Liberalen denken, die Stimmzahl in Evidenz hält und positiv versichert, daß von den Magnatenhausmitgliedern 34 mehr als die Hälfte bestimmt zugestimmt haben, im Laufe zu erscheinen und gegen die Vorlage zu stimmen, dennoch würde der Gesetzentwurf mit einer Majorität von 68 Stimmen abgelehnt werden. So rechnen, wie gesagt, die Gefinnungsgenossen des clericalen Blattes.

Am 13. d. Abends fanden in Wien drei große Arbeiterverfammlungen statt. — In allen wurde eine gleichlautende Resolution gegen die Wahlreformvorlage der Regierung beschloffen und diese Vorlage als unannehmbar bezeichnet. Mehrere Redner betonten die Nothwendigkeit eines Generalstreiks als Repressivmaßregel. In einer der Verfammlungen kündigte der Arbeiterführer Reimann für das nächste Jahr eine größere Agitation an, die Alle befriedigen werde.

Das englische Oberhaus nahm am 13. d. nach zweistündiger Debatte die Adresse an. Im Laufe der Berathung erklärte Lord Salisbury, die Regierung sollte die Homerule vor den Wählern zum Austrage bringen und sie nicht mit anderen Fragen verwickeln, damit die Entscheidung den englischen Wählern klar werde. Sowohl Lord Salisbury als Earl of Rosebery zollten Gladstone als dem größten Führer, den eine Partei je gehabt, den Tribut der Anerkennung. Was die auswärtigen Fragen betrifft, erklärte Earl of Rosebery, so habe Frankreich versprochen, Quantoboon zu räumen, sobald Siam seinen vertragmäßigen Pflichten nachkommen werde. Hinsichtlich des Matabelandes habe die Regierung ihren früheren Mittheilungen nichts hinzuzufügen. Die Regelung dieser Frage beschäftigt jetzt den Minister der Colonien. In Egypten herrsche Ruhe und Wohlstand. Gewisse Zwischenfälle in den letzten 14 Monaten haben England Grund gegeben, die Dauerhaftigkeit der Institutionen, die England dort errichtet, zu bezweifeln. Sie werden einer sorgfältigen Ueberwachung von Seite Englands auf einige Zeit hinaus bedürfen, aber soweit er wisse, habe England keinen Anlaß zu Besorgnissen. Hinsichtlich Ugandas werde dem Parlament eine volle Information zugehen, sobald ein Nachtragcredit betreffend Ugandas verlangt werden wird.

Hierauf ging der Redner zur Besprechung der inneren Politik über und erklärte, die Regierung werde alsbald eine Vorlage zur Erweiterung der Befugnisse des Londoner Großschafftrathes einbringen. Was die irische Frage betrifft, habe die Regierung keinen Grund, ihr auszuweichen. Homerule sei in der Thronrede nicht erwähnt, weil die Regierung in der gegenwärtigen Session nicht beabsichtige, eine diesbezügliche Vorlage einzubringen, die das Oberhaus wieder mit großer Majorität verwerfen würde. Auf die Frage, weshalb nicht an das Land appellirt werde, erwiderte er, er werde den Appell nicht fürchten, wenn die Regierung die Zeit für einen solchen für geeignet halten werde. Sie wollen der erblichen Kammer aber nie das Recht zugestehen, die Auflösung des gewählten Parlaments zu erzwingen. Lord Beaconsfield habe im Jahre 1844 gesagt, daß Uebelstände, wie in Irland, in anderen Ländern durch Revolutionen beseitigt würden. In England aber sollte es die Aufgabe der Regierung sein, sie durch Politik zu beseitigen und es ließe sich in 50 Jahren ein zufriedenes Irland schaffen. 50 Jahre seien jetzt verfloffen, aber die Zufriedenheit in Irland sei nicht näher gerückt. Seit 18 Monaten herrsche größere Zufriedenheit daselbst, aber nicht in Folge des Baues von Eisenbahnen oder anderer Absichten, sondern in der Hoffnung, daß die liberale Partei Gewähr dafür sei, daß Irland eine locale Selbstverwaltung hinsichtlich rein localer Angelegenheiten erhalten werde, soweit eine solche mit der Oberhoheit des Parlaments verträglich. — Der Behauptung Salisbury's gegenüber, daß wenn Homerule genährt werde, England als überwiegendes Mitglied des Reiches von der Gerechtigkeit des Homerule überzeugt sein müsse, glaube er, daß die Ueberzeugung Englands bezüglich des Homerule lediglich von dem Verhalten Irlands abhängt und wenn die Regierung Englands von der Fortdauer gelinder Zustände in Irland überzeugt sei, werde sich England auch zu Homerule bekennen. Irland werde nie zufriedener sein, bis es nicht Homerule erhalte. Dasselbe sei auch nöthig, um den irischen Bruder in Amerika zu befriedigen. Endlich führte Rosebery aus, daß die Decentralisation im höchsten Interesse des Reiches erforderlich sei. Eventuell werde man auch Schottland und Wales, wenn auch nicht in gleichem Grade das Homerule gewähren müssen.

Im Unterhause fand am selben Tage die Adressdebatte statt. Schaffpänger Harcourt gedenkt, wie alle Redner, mit warmen Worten Gladstone's und erklärt die in der Thronrede angeführten Wills seien Vorlagen, welche die Regierung, wenn nicht in diesem Jahre, so doch im nächsten Jahre durchzuführen wolle. Die Regierung werde an das Land appelliren, sobald sie denselben ihren ganzen Plan vorgelegt und es in den Stand gesetzt haben wird, über das Verfahren beider Parteien des Unterhauses und jenes des Oberhauses zu urtheilen. So lange die Majorität des Unterhauses die Regierung unterstütze, werde Letztere mit ihren Vorlagen fortfahren. Die Regierung hoffe, die Adressdebatte werde Mittwoch zum Abschluß kommen. Am Donnerstag würden jedoch Finanzfragen verhandelt und damit bis Donnerstag nächster Woche, sowie den darauf folgenden Samstag und Ostermontag fortgesetzt werden. Ein vom Deputirten Howard Vincent beantragtes Amendement, welches beflagt, daß keine Vor schläge gegen die Noth des Handels und der Landwirtschaft gemacht werden seien, wurde mit 192 gegen 86 Stimmen verworfen. Der Präsident des Handelsamtes, Mundella, erklärt, die Noth der Landwirtschaft sei in Frankreich und Deutschland ebenso groß wie in England. Die Schutzzölle seien kein Mittel gegen die Noth des Handels und der Industrie. Die Einwanderung von Ausländern schädige die englische Industrie nicht.

Das officielle „Sjemenoje Telegrafnoje Agentstwo“ (Nordisches Telegraphenbureau) veröffentlicht folgende Belgrader Depesche, die schon deshalb von Interesse ist, weil der Belgrader Correspondent der „Agentie“ derzeit der Dragoman der russischen Gesandtschaft in Belgrad ist. Die Depesche lautet: Es scheint als sicher, daß der König außerordentliche Commissäre zum Zwecke der Beaufsichtigung der Verwaltungsbehörden entsenden wird. An der Spitze soll der Fortschrittler Nikola Christics stehen, den König Milan als Werkzeug im Kampfe gegen die Radicals benützte. Die Gerüchte über

die antihabsburgischen Bewegungen der Karagorgevic werden tendenziös verbreitet, um die Nothwendigkeit der Anwesenheit Milan's zu begründen. Man zweifelt hier nicht daran, daß die Ausstreunungen des „Standard“ über die Vertheilung Serbiens von Oesterreich-Ungarn stammen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. März.

Gegen die Eherechts-Vorlage sprach heute im Abgeordnetenhause der Vertreter der Stadt Elisabethstadt. Der zweite Redner, der katholische Geistliche Hoch, mußte sich ein größeres Auditorium zu sichern durch ein liberales Glaubensbekenntniß und durch seine begeisterte Stellungnahme für die Juden, in deren Interesse er sogar das Ehereinverstandniß der Glaubensverschiedenheit abgeschafft wissen wollte. Turbulente Scenen verurtheilte die langantigen Zwischenrufe Graf Gabriel Karolyi's, die der Opposition nicht mehr zu behagen schienen. Auch das Plaidoyer des Redners für den von der liberalen Partei absichtlich verkannten Liberalismus des Grafen Apponyi und für dessen Standpunkt fand ein aufmerksames und zahlreiches Auditorium. Am Schluß dieser andertthalbhündigen Rede, die von Einigen eine brillante Fastenpredigt genannt wurde, gab es fürstlichen, „langanhaltenden“ Applaus und die unvermeidliche Pause.

Nach derselben sprach Góza Kemeze gegen die Vorlage. Borgemerkt blieben noch acht Redner. Hier von drei von der Nationalpartei, vier von der Unabhängigkeits-Partei und ein Parteilofer (Roman). Am Donnerstag findet wegen der Märzfeier keine Sitzung statt.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 14. März. Die Eherechtsvorlage könnte unbedingte noch vor der Osterferienpause in ihrer Generaldebatte zu Tage geführt werden, flammerte sich nicht die Opposition an ihre bisherige verantwortliche Verschleppungstactik, deren Consequenzen nur dann weniger fühlbar wären, wenn das Unterhaus gleich anderen züchtigeren Parlamenten allwöchentlich zu einigen Abendfüßungen zusammenträte. Ginge das Abgeordnetenhause in dem Sinne vor — noblesse oblige —, dann begegnen wir zuversichtlich nach Erhöhung der Reichstagsdiäten einer erhöhten Kraftanstrengung, welche uns niemals mehr, als eben jetzt noth thut, wo jeder die Noth-Civilehe dafür zum Vorwande dienen muß, als ob Apponyi sich hätte in jenem Augenblicke zu bieten vermöchte, in welchem ihn kein patriotischer Gedanke lebhafter beschäftigt, als zum seit Decennien angestrebten Sturz des Cabinets Alles herrschsüchtig auf's Spiel zu legen. Seine blendende Beredsamkeit fesselt seine Anhänger auf Kosten der vitalen Interessen Ungarns, doch wird es auch in der ersten Stunde dem Tacte der Majorität gelingen, dort einen Kulturkampf glücklich zurückzudrängen, um jeder Unbefangene den eigentlichen Kern unverheißlicher Herrschaft und des folgenschwersten oppositionellen Parteiinteresses klar und tief verstimmt vor Augen hat.

Local- und Tagesnachrichten.

Germania, 15. März.

(Hof- und Personal-Nachrichten.) Vom 13. d. wird aus Mentone berichtet: Ihre Majestäten machten auch heute Morgen wieder den gewöhnlichen Spaziergang. Ihre Majestät unternahm um 11 Uhr Vormittags mit einem Führer einen Ausflug. — Die Kaiserin wiederholte heute in Begleitung eines Führers den Ausflug in's Gorbio-Thal. Auch der griechische Lehrer Christomanos machte die Partie mit. Der Kaiser arbeitete fast den ganzen Vormittag. — Ihre Majestät feierten am 5 Uhr von St. Agnes nach dem Hotel auf Cap St. Martin zurück. Se. Majestät begab sich um 7 Uhr Abends in Begleitung des Generals Adjutanten Grafen Paar nach Monaco zum Diner beim Fürsten von Monaco. — Eine interessante Scene ereignete sich heute während der Promenade. Die aus Ungarn eingetroffene Familie des Gutsbesizers Farago begegnete den Majestäten auf der Promenade. Als Herr Farago den Kaiser sah, rief er mit seinen vier Kindern laut: „Höhen“. Die Majestäten lächelten über die Huldigung.

Der Separat-Poszug mit der Kaiserin Augusta, den kaiserlichen Kindern und Gefolge ist fahrplanmäßig am 13. d. um 2 Uhr Nachmittags in Abbazia eingetroffen. — Die Deutsche Kaiserin besichtigte nach dem folgler Anlauf sämtliche Departements der Wälen „Amalia“ und „Golina“ und begab sich hierauf mit den kaiserlichen Prinzen in den ersten Garten, wo sie die prächtige Aussicht bewunderte. Die Wanderer der vorüberfahrenden, mit Flagen geschmückten Segel-Yacht des Grafen Andraffy und der Dampf-Yacht Biedermann's unterhielten die Kaiserin sichtlich. Im Laufe des Nachmittags stattete Statthalter Rinaldini in Begleitung des Bezirkshauptmannes Fobiani dem Oberhofmeister Freiherren v. Mirbach und dem Hausmarschall Freiherren v. Spode Besuche ab, wobei der Statthalter den Bezirkshauptmann vorstellte und sich zur Verabschiedung den genannten Würdenträger stellte. Im Salon der Deutschen Kaiserin wurden durch Director Silberhuber und Hofmarschall Grafen Büdler Blumenbouquets der Reichsdeutschen von Triest, der Stadt Fiume und der Gorkanstadt von Abbazia abgegeben.

(Beschäftigung.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat bei Szeged von Szeged 19.042 l. Z. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Marktweesen.) Der k. ung. Handelsminister hat gesteuert, daß in der Kronstädter Comitats-Gemeinde Marienburg der auf den 25. März l. Z. fallende Jahrmakr heuer ausnahmsweise am 28. März am Samstag — vorläufig ohne Viehautrieb — ein mit Standgeld-Hebung verbundener Wochenmarkt abgehalten werde.

(Ausflug nach Italien.) Morgen bricht eine außerordentliche Zahl von 19 Schülern des hiesigen Staatsgymnasiums unter der Leitung der Herren Professoren Dr. Székely, Strauch und Domany nach dem ungarischen Vitorale Fiume auf, von wo sie einen Absteher nach See nach Venedig und Triest, sowie Miramare unternehmen wird. Rüstigen Reisenden sind mit den üblichen Vahabegünstigungen versehen und erhielten auf Antrieb des Professors Dr. Székely von Fiume und Venedig im Voraus Zulage freundlicher Aufnahme. Diefelbe Gastfreundschaft erhielten sie zugesichert auch von der Communität der Houburg-Residenzstadt Budapest, allwo die Reisegesellschaft sich zur Verabschiedung Sehwürdigkeiten bis 3 Tage aufhalten wird. Nach zehntägiger Reise kehren die Ausflügler hieher zurück. Unsere besten Wünsche mögen sie bei zu ihrer baldigen Rückkunft begleiten.

(Das Centralcomité des hiesigen Ausstellungs-Gesellschaftshauses) hielt am 13. d. unter dem Vorsitze von Obmannes Dr. Josef V. Bedeus eine Sitzung, in welcher nachstehende Beschlüsse gefaßt wurden, und zwar: 1. Die Rechnungen über die Jahre 1891, 1892 und 1893 werden richtig befunden und den Rechnungslegenden W. Kraft und Samuel Otto bei Ertheilung des Abschlusses der Rechnung votirt; 2. hinsichtlich der Cassaiberschüsse, welche, nachdem die beiden letzten Jahre ertraglos geblieben — in den beiden letzten Jahresrechnungen ausgewiesen erschienen, wird sachgemäß befunden, mit Rücksicht auf die vorzunehmenden Herstellungen im Gesellschaftshauses von der Vertheilung einer Dividende auf die ausgegebenen Anttheilsscheine abzusehen und die Ueberschüsse zu Investitionen zu verwenden; 3. der auf die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Hauses abzielende Ausbau auf der Stadtseite ist nach dem vorliegenden Plane auszuführen; 4. nach vorheriger Verabbarung

dem Eislauf auf dem D... ist dieser Be... des Vereines... meisterhof... leitung den... öffentliche... zeitige Ueb... weiterung... stimmung... zur Bedeck... anderweitig... 7. zu diese... Am Schluß... R. Schuf... Wühewaltu... fennung au... Corrad... an dem er... Bernhardt... in der Köb... Meister der... beliebte Be... erenteten B... Jrl. Alan... durch letha... atrobathes... als Kautsch... Leontine... Brüder M... sorgenden... der Spar... bei einem... In... Kräfte con... bei zwei... In... wurde am... leitung de... zu Baden... Gewerbest... — jeh-Artikel... eine Beron... der Durch... Die Verma... welcher con... Gehaltsein... Erfüllung... welchen die... eine staatli... Hinsichtlich... ist es P... der Anstalt... Bestimmung... — Droschka... obligatoris... aber verur... sehr in G... Die Ungl... Genge's... soll — w... Mörder m... — feiertage i... wende der... siebenbürg... Hof in R... wurde in... Ordenshan... gehalten. — den Klaus... graphien b... Kis, er... Jönzong... Im Laufe... habe der... der Zips... bildet, tr... Jahre 18... Schlachten... lieutenant... sich aber... leitete. — Handels... dem Proj... Schiffe in... zu realis... was mit... die Stadt... werden S... zu erhalt... Pracoosa... Project d... — großlich... 80 leben... fürsten R... 100 fl... und dann... Wildpark... — ist die G... trachten. Artillerie... schwaehen... factischen... geben du... langende... Bedenken... nicht eign... brennung...

werden tendenziös vers... zu begründen. Man... „Standard“ über die... n.

apeft, 13. März.

Abgeordnetenhaus der... edner, der katholische... zu sichern durch sein... te Stellungnahme für... den Glauben... Szenen verurtheilten... die der Opposition... des Redners für den... eralismus des Grafen... ames und zahlreicher... Rede, die von Einigen... fürmischen, „langan...“

die Vorlage.

drei von der National... Parteilosser (Romäne),... me Sitzung statt.

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

die Vorlage könnte un... generaldebatte zu Ende... an ihre bisherige un... gen nur dann weniger... übrigeren Parlament... te. Ginge das Abge... —, dann begegnete... einer erhöhten Kraft... noch thut, wo sogar... als ob Apponyi Stic... , in welchem ihn kein... seit Decennien ange... auf's Spiel zu legen... auf Kosten der vitalsten... Stunde dem Tacte der... zurückzubringen, wo... stifier Herrschaft und... ar und tief bestimmend

dem Eislaufverein über den von demselben in Aussicht genommenen Ausbau auf dem Damm und betriebsmäßiger dazu erforderlicher Summe ist dieser Bau ebenfalls zu bewerkstelligen; 5. gestützt auf die Bereitwilligkeit des Vereines zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt, den zum Brunnenmeisterhof gehörigen Grund, sobald die Ausführung der neuen Wasserleitung den als Sammelbehälter benötigten Weiber überflüssig macht, in eine öffentliche Anlage zu verwandeln, ist bei der Stadtgemeinde um die feinerzeitige Ueberlassung dieses Grundes einzuschreiten; 6. gelegentlich der Erweiterung des mit der Stadt geschlossenen Uebereinkommens ist deren Zustimmung zur Aufnahme eines weiteren Annuitäts-Darlelehens von 10.000 fl. zur Bedeckung der Kosten des neuen Zubaus und etwa sich ergebender anderweitiger Herstellungen am Hause oder der Anlage einzuholen und 7. zu diesem Zweck auch die Unterstützung unserer Geldinstitute zu erbitten. Am Schlusse der Sitzung wurde über Antrag des Gewerbevereinsdirectors M. Schuster dem Obmann des Centralcomités Josef v. Bedens für seine Mithewaltung bei Vernehmung der Comitätsagenden der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

(Circus Corradini.) Das Auftreten des Herrn Directors Corradini wurde wie an jedem früheren, so auch am gestrigen Abend, an dem er seinen „D'Artagnan“, dann „Certain“ mit dem prachtvollen Bernhardiner „Toby“ vorführte und mit seinem Feuer-Pferde „Blondin“ in der Höhe schwebte, vom Publicum freudig begrüßt, denn der bewährte Meister der hippischen Kunst gilt bei Alt und Jung als populäre und beliebte Persönlichkeit. — Auf dem Gebiete der Dressur und Reikunst erzielte Hr. Felene mit der arabischen Vollblutstute „Bonita“ und Hr. Acangi mit der Fahrschule braunen Weisfall. — Ferner wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet die Gebrüder Grassi für ihr akrobatisches Potpourri, der Jongleur Herr Berk, — Herr Tichy als Kaufmann-Mensch, — die kleinen Trapes-Künstlerinnen Annita und Leontine, — die Gebrüder Thalborn, — die musikalischen Clowns Brüder Ramtuae, schließlich die für die Erweiterung der Zuschauer sorgenden Clowns Dio und der dumme August.

(Für die hierortige Volksküche) hat der Directionsrath der Spar- und Creditanstalt „Albina“ 50 fl. gespendet.

(Pferde-Krankheiten.) In Maros-Basarhely wurde bei einem Officiers-Reitpferde die Krätze constatirt.

Zu nachbenannten Gemeinden des Szilager Comitates wurde die Krätze constatirt, und zwar: in Nagy-Doba bei einem, in Sarvasag bei zwei Pferden.

In der Gemeinde Homorod-Almas des Udarhelyer Comitates wurde am 3. März d. J. ein roßkrankes Pferd verliert.

(Lieferung.) Eine Offertausschreibung der Krader Vertriebsleitung der k. ung. Staatseisenbahnen auf die Lieferung von Hölzern zu Bahnerhaltungszwecken liegt im Bureau der Kronstädter Handels- und Gewerbeamtner zur Einsicht auf. Offert-Einreichungstermin: 8. April l. J.

(Der Unterrichtsminister) hat in Durchführung des Ges. Art. 13. XXVI: 1893 über die Regelung der Gehälter der Volksschullehrer und Lehrerinnen an den communalen und confessionellen Schulen eine Verordnung, beziehungsweise Instruction erlassen, in welcher alle mit der Durchführung des Gesetzes verbundenen Agenden zusammengefaßt werden. Die Verwaltungsausschüsse erhielten zugleich den Auftrag, festzustellen, in welcher communalen oder confessionellen Schule für die Lehrkräfte das Gehaltsminimum noch nicht bestimmt ist, die betreffenden Schullehrer zur Erfüllung ihrer diesfälligen Verpflichtung aufzufordern und die Schulen, in welchen die Gehaltsergänzung stattgefunden hat oder bezüglich welcher um eine staatliche Subvention eingekommen worden ist, in Evidenz zu halten. Hinsichtlich der Lehrstellen, für die eine staatliche Subvention gewährt wird, ist es Pflicht des Verwaltungsausschusses, darüber zu wachen, daß bei der Anstellung und Entlohnung des betreffenden Lehrers die einschlägigen Bestimmungen der Instruction (§§. 26—31) genau eingehalten werden.

(Word oder der Civielle.) In Nagy-Rajatz nächst Droskaga ist der Schneider Alexander Syngye mit seiner Frau wegen der obligatorischen Civielle in Streit gerathen. Er trat für dieselbe ein, sie aber verurtheilte das liberale Princip und das brachte den Schneider so sehr in Harnisch, daß er seiner Frau mit einer Schere zehn Stiche versetzte. Die Unglückliche ist den erlittenen Verletzungen erlegen. Die Mutter Syngyes, welche dem Morde beizuhelfen, ohne ihn verhindern zu können, soll — wie „P. Hirlop“ meldet — wahnsinnig geworden sein. Der Mörder wurde festgenommen.

(Ein interessantes Jubiläum) wird am zweiten Osterfeiertage in Kaschau begangen werden. Man feiert nämlich die 250. Jahreswende der Gründung der reformirten Kirchengemeinde in Kaschau durch den siebenbürgischen Fürsten Georg Rakoczky I., welcher im Jahre 1644 seinen Hof in Kaschau hielt. Am zweiten Osterfeiertage des genannten Jahres wurde in der Kapelle Rakoczky's, welche sich an der Stelle des gegenwärtigen Ordehauses der Prämonstratenser befand, der erste reformirte Gottesdienst gehalten.

(Ein ungarischer Emigrant auf Madagaskar.) In den Klauenburger „Történelmi Lapok“, welche jetzt die Liste und Biographien der ungarischen Emigranten zusammenstellen, erzählt Alexius von Kis, er habe im Jahre 1885 auf der Insel Madagaskar den General Jozson aufgesucht, von dem man behauptete, daß er aus Ungarn stamme. Im Laufe des Gespräches, welches in deutscher Sprache geführt wurde, habe der General gesagt, daß er eigentlich Richard Geuzen heiße und in der Zips geboren sei. Er wurde in Wiener-Neustadt militärisch ausgebildet, trat dann als Artillerie-Lieutenant in die Armee ein und im Jahre 1848 zu den ungarischen Truppen über. Geuzen hat an mehreren Schlachten theilgenommen. Zur Zeit der Capitulation war er Oberlieutenant. Nach dem Freiheitskriege wanderte er nach Amerika aus, ließ sich aber später in Madagaskar nieder, wo er als General das Arsenal leitete.

(Regulirung der unteren Temes.) Zur Hebung des Handelsverkehrs in Südbanien beschäftigt man sich in Pancsova mit dem Projecte, die untere Temes derart zu reguliren, daß auch größere Schiffe im Pancsovaer Temes-Hafen verkehren können. Um diesen Plan zu realisiren, müßte das Bett der Temes vertieft und erweitert werden, was mit einem Kostenaufwand von 200.000 fl. verbunden wäre. Da aber die Stadt Pancsova diese Summe allein zu decken nicht in der Lage ist, werden Schritte eingeleitet, um vom Handelsministerium eine Subvention zu erhalten. Sectionsrath Buljovszky, der vor einigen Tagen in Pancsova weilte, um den Temes-Durchschnitt zu besichtigen, versprach das Project dem Handelsminister zu empfehlen.

(Ungarische Fische im Kaukasus.) Die Direction der großrussischen Domäne zu Stamboul wird in den nächsten Tagen 80 lebende Fische nach Rußland expediren. Dieselben sind für den Großfürsten Mikolous, den Bruder des Czars, bestimmt. Die Thiere, welche 100 fl. per Stück kosten, werden bis Obessa mit der Eisenbahn befördert und dann die Reise von dort über das Schwarze Meer fortsetzen, um den Wildpark des Großfürsten im Kaukasus zu bevölkern.

(Geschützpulver-Frage.) Wie das „Armeeblatt“ ausführt, ist die Geschützpulver-Frage in Oesterreich-Ungarn als glücklich gelöst zu betrachten. Die Sache verursachte umso größere Schwierigkeiten, als die Artillerie und insbesondere die Feldartillerie, nach Einführung des rauchschwachen Pulvers für die Munition des kleinkalibrigen Gewehrs schon aus tactischen Gründen sich mit dem bisherigen Triebmittel nicht mehr zufrieden geben durfte; daß in den fremdländischen Artillerien zur Verwendung gelangende rauchschwache Geschützpulver konnte jedoch — abgesehen von anderen Bedenken und Schwierigkeiten — sich schon deßhalb für unsere Artillerie nicht eignen, weil es bei der Entzündung eine außerordentlich hohe Verbrennungs-Temperatur entwickelt, gegen welche die Stahlbronze auf die

Dauer nicht widerstandsfähig wäre. Die Eventualität, die Stahlbronze zu befestigen und durch das moderne Geschützmaterial, den Nickelstahl zu ersetzen, schien daher eine Zeit kaum vermeidlich zu sein und hätte enorme Kosten im Gefolge gehabt. Wie jedoch das „Armeebblatt“ des Näheren ausführt, haben die gründlichen, unausgesetzten Studien und Erprobungen des technisch-administrativen Militärcomités nunmehr zur Herstellung eines rauchschwachen Geschützpulvers geführt, welches bei der Verbrennung das Stahlbronze-Rohr nicht übermäßig angreift und auch allen sonstigen tactischen und technischen Bedingungen zu vollkommen entspricht, daß es mit aller Verhütung für die Artillerie-Munition angenommen werden konnte. Damit bleibt also der Feldartillerie die Stahlbronze des unergieblichen Lchatus erhalten und die Kosten der Neubeschaffung des Geschützmaterials bleiben dem Staate erspart. — Erfolge, welche unsere Speeresleitung mit Befriedigung erfüllen dürfen.

(Schießversuche.) Unter dem 13. d. wird aus Wien geschrieben: In den letzten Tagen haben Schießversuche mit rauchlosem Geschützpulver auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt in Gegenwart mehrerer Generale und Artillerie-Officiere stattgefunden. Die 2. Artillerie-Brigade hatte zu denselben einen kriegsstarke Batterie beigelegt. Es wurde das neue verstärkte Brandel Modell 1893 und rauchloses Pulver verwendet, welches vorher längere Zeit künstlicher Kälte ausgesetzt war, an diesem soll man bei diesen Kälteproben Nitroglycerin-Ausfrierungen constatirt haben. Nach der „Reichswehr“ verliefen diese Versuche nicht günstig, da unter 38 Schüssen 16 Verjager vorliefen und etwa 10 Nachbrenner constatirt wurden. Im Allgemeinen bestätigten dieselben, daß das an sich schwieriger entzündbare rauchlose Pulver durch die Kälte noch mehr an seiner Entzündbarkeit einbüßt. Bei einem zweiten Versuche war das Pulver vorher nicht einer Kälteprobe unterzogen worden, auch war das Wetter mild. Das Ergebnis war, daß unter 120 Schüssen nur zwei Verjager vorliefen, welche durch ein verkehrtes Einführen der Patrone verursacht wurden. Sonst aber gab es eigentlich keinen einzigen reinen Abfeuerungsschuß, sondern durchwegs Nachbrenner.

(Die Expedition des Rittmeisters Zubovics.) Rittmeister Feodor Zubovics befindet sich auf der Heimreise nach Ungarn, nachdem sein Plan, die österreichischen Gefangenen des Mahdi, Slatin Bey und Kaufelder zu befreien, auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen ist. Zubovics hatte die größte Vorsicht angewendet, um seine Vorbereitungen nicht zu verrathen. Unterstützt von ägyptischen Freunden, gelang es ihm, die Bekanntschaft mehrerer Beduinen-Scheiks zu machen, die es ihm ermöglichten, sich der Mitwirkung von 482 berittenen Beduinen zu verschern. Mit diesen unerfahrenen Männern beabsichtigte Zubovics nicht etwa einen Kampf mit den Mahdisten, dessen Unsicherheit er natürlich erkannt hatte, sondern die Karawanenstrasse Luxor-Kosfer zu erreichen und mittelst Ueberumpfung, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, sich in den Besitz solcher Geiseln zu setzen, deren Auslieferung zum Anstand der österreichischen Gefangenen des Mahdi dienen sollte. Allein Lord Cromer ließ ihm, wie bereits gemeldet, den Bescheid zukommen, daß ihm nicht gestattet werde, mit seinen Beduinen die Grenzen des Sudan zu überschreiten, daß man vielmehr mit allen legalen Mitteln das verhindern werde. Zubovics glaubte nun, auf einen andern Wege seinen Plan ausführen zu können. Er wollte von der Berberci aus nach dem Sudan gelangen, eine Dase erreichen, dort etliche Menschen „ausheben“ und sich dann vom Mahdi „hitten“ lassen, daß er dieselben gegen die Gefangenen auswechsele. Allein auch von dieser Seite stellten sich ihm unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Noch immer wollte sich Zubovics nicht abschrecken lassen und er wandte sich sogar an den Khedive. Dieser empfing ihn zwar sehr wohlwollend, ließ ihn aber sofort benachrichtigen, daß er ihn dringend empfehle, sich den Anordnungen der englischen Regierung nicht zu widersetzen; dieser Autorität mußte sich endlich Zubovics fügen. Er nahm schweren Herzens von den Beduinen Abschied und es that ihm sehr weh, daß er, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben, Egypten wieder verlassen mußte.

(Ein Mord auf der Tramway.) In Dresden wurde am Samstag kurz vor Mitternacht der Pferdebahn-Conductor Jäckel von einem Fahrgaste erschossen. Nach ärztlichem Befund muß der Mörder seinem Opfer den Revolver direct an die Stirne gehalten haben. Ein Raubmord liegt nicht vor, da bei dem Ermordeten noch alles Geld vorgefunden wurde. Es soll sich vielmehr um einen Rache-Act handeln, bei dem Eisbruch eine Rolle spielt. Als stark verdächtig ist ein Schlosser aus dem benachbarten Döschwitz gefänglich eingezogen worden.

(Auch ein Selbstmordmotiv.) Aus München melden die Blätter, daß ein bekannter Bauer von Matting sich erhängt habe aus Aerger, weil er — seine Ochsen zu wohlfeil verkauft hatte.

(Ein kostbares Document.) das Original-Manuscript der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika, das bis jetzt in der Bibliothek des Staatsdepartements in Washington aufbewahrt war, wurde dieser Tage von dort fortgenommen und soll in eine eigene Kiste eingeschlossen und im Staatsarchiv aufbewahrt werden. Seit einiger Zeit verläugte die Tinte unter der Einwirkung des Lichtes in rapider Weise und auch das Pergamentpapier verschlechterte sich. Chemische Sachverständige, die das kostbare Gemium prüften, waren der Ansicht, daß man den Buchstaben die frühere Frische und Deutlichkeit wiedergeben könne, wenn man das Manuscript in eine besondere chemische Substanz eintauche. Aber die Regierung hielt sich nicht für autorisirt, dieses Mittel ohne vorangegangene Zustimmung des Congresses zur Anwendung zu bringen. Es ist bekannt, daß man ohne die Erlaubnis des Congresses das Manuscript nicht einmal von Philadelphia nach Washington schaffen dürfte. Der Originaltext der Unabhängigkeitserklärung soll durch ein Facsimile ersetzt werden, das gleichfalls in der Bibliothek des Staatsdepartements aufbewahrt werden wird.

(Ein sonderbarer Vankeroth) hat sich in Nishni-Nowgorod ereignet. Der Wolga-Dampfschiffeder G. Tschernoff hielt sich für zahlungsunfähig und flüchtete, unbekannt wohin. Die darauf eingeleitete Concursverwaltung vermochte aber nicht nur alle Forderungen der Gläubiger voll zu befriedigen und ebenso den Lohn für ihre Mithewaltung herauszuschlagen, sondern es erwies sich, daß auch für Tschernoff noch 100.000 Rubel übrig blieben; derselbe hatte sich also ganz irrthümlicher Weise für bankrott gehalten. Der Fretum ist Tschernoff deßhalb passirt, weil er sein Riesen-geschäft ganz ohne Buchführung betrieb. Tschernoff's Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

(Verschüttetes Dorf.) Aus Messina meldet man unter dem 8. d.: Durch eine Abrutschung gewaltiger Felsenmassen am Monte Patti wurde das am Fuße desselben gelegene Dorf Razzano vollständig verschüttet. Bei den sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden bereits viele Leichen verunglückter Bewohner zu Tage gefördert.

(Unter den städtischen Straßengeräthen) die in Chicago den Schnee von den Straßen fortzuschaffen, befindet sich James Maylan, ein persönlicher Freund des irischen Agitators Charles Stewart Parnell und einst einer der hervorragenden Führer der Land-League in Irland. Berrückte Vermögensverhältnisse bildeten die Veranlassung zu seiner Auswanderung nach den Vereinigten Staaten; hier brauchte er den Rest seines väterlichen Erbschafts auf und anstalt sich seinen Freunden gegenüber auszusprechen und sie um Hilfe zu bitten, zog er es vor, mit dem Beien in der Hand im Schnee zu arbeiten.

(Sechshundertjährige Cypresse.) Vor einigen Tagen wurde in Pamplona (Navarra) eine uralte Cypresse, die im Garten des an der Domkirche liegenden Klosters stand, umgehauen. Die Deden, welche aus dem Stamme des ehrwürdigen Baumes gewonnen worden, sollen nach „F. Z.“ zur Verlästung des Fußbodens des Stiftsaltars der Kathedrale verwendet werden. Der Baum war, nach glaubwürdigen Urkunden zu urtheilen, über 600 Jahre alt.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 15. März. Paul Bidor's dreiactiges Volksstück „Ingenyölök“, welches zum Vortheile des gewandten und vielseitigen Schauspielers Herrn Ludwig Hevesy zur Aufführung kam, ist an dieser Stelle wiederholt beleuchtet und besprochen worden, als es im Jahre 1889 unter der Direction Mikoloi, im Jahre 1890 unter der Direction Bacskai und im Sommer desselben Jahres unter der Direction Komlei mit Frau Blaha in der Hauptrolle auf hiesiger Bühne gegeben wurde. Betreffs der gestrigen Vorstellung will ich daher lediglich auf die Art und Weise der Darstellung reflectiren. Dieselbe ging anfänglich recht holperig und kunstpausenartig gehend, weil Herr Karl Ferenczy (Balog Bika) textunficher war, folglich zu Schwimmbübungen seine Zuflucht nehmen mußte, Stodungen verursachte und die dadurch entstandenen Intermezzi durch in den künstlichen Schnurrbart gebremte unverständliche Worte auszufüllen trachtete. Dadurch wurde seinem Partner Herrn Hidasy (Weiner) keine geringe Verlegenheit bereitet und es bedurfte der ganzen Geistesgegenwart des Letzteren, damit das Ganze nicht sofort bei Beginn in Franzen ging.

Volles Leben strömte auf die Bühne mit dem Erscheinen der Frau Ferenczy (Kis Sari) und des Herrn Koloman Grgy (Zani); sie brachten Alles wieder in's richtige Geleise; Gesang und Spiel Beider war super; sie mußten jedes der zahlreichen Volkslieder wiederholen; der ihnen gependete Weisfall gestaltete sich phänomenal. — Als Dritter im Bunde mit ihnen theilte sich Herr Hevesy (Boros) in die Ehren des Abends. — An dem nun geschätzten Erfolge hatten auch Frau Hevesy (Ester) und Herr Bihari (Bodi) adäquaten Antheil. — Zum Gelingen trugen noch die Damen Daroczy (Mari) und Saghy (Louise) wesentlich bei.

Original-Telegramme.

Fiume, 15. März. Der ungarische Dreimaster „Unione“ verankert bei der Insel Candia. Die Mannschaft rettete sich auf ein Boot und langte nach fünfjähriger Fahrt auf Candia an.

Berlin, 15. März. Bei dem Frühstück des Alexander-Regiments brachte der Kaiser ein Hoch auf den Czaren aus, welches der russische Volkshäupter mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser erwiderte.

Rom, 15. März. Die Polizei ist dem Urheber des Bombenattentats auf Monte Citorio auf der Spur.

Turin, 15. März. Rossuth siebert; in der rechten Lunge treten Entzündungs-Symptome auf.

Turin, 15. März. (9 Uhr 20 Minuten Vormittag.) Rossuth verbrachte eine unruhige Nacht. Die Lungenentzündung hat sich gesteigert, die Temperatur geloben.

London, 15. März. Die Irländer hielten Versammlungen ab, um über die durch Rosebery geschaffene Situation zu berathen. Die Blätter bemerken, es sei in England ohne Brädeben, daß die Regierung nach der Niederlage in der Adreßdebatte nicht demissionirte. Das Cabinet bleibt, indem es eine neue Adresse einbringt; das Unterhaus nehme auch thatsächlich die neue Adresse an.

Lotto-Ziehung vom 14. März. Brunn: 49 45 22 46 86.

Fremden-Liste vom 14. März. Hotel Neuribter. Vene, Rittmeister, von Homorod; Marie Rifolantia, Rentmeisters-Gattin, von Kimmil; Josef Katay, Stefan Dent, Reisende, von Vadapfa.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Koloman Egrny. Heute Freitag den 16. März 1894: Probaházasság. — Die Probeche. Weiteres Schauspiel aus dem hauptstädtischen Leben mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Karl Gerb.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. März.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.-	4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.75
4 1/2-%ige Kronen-Rente	93.90	4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente	93.90
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold	126.-	1860-er Lofe	146.50
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Silber	101.15	Oester.-ungarische Bank-Actien	1029.-
5-%ige ungar. Oshaba v. J. 1876	128.-	Ungarische Credit-Actien	440.-
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	95.25	Oesterreichische Credit-Actien	366.30
Schönbrunn-Abstufungs-Oblig.	100.50	Oester.-ungar. Staatsbahn-Actien	338.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	91.-	20 Frances-Stücke	9.90
Ungarische Prämien-Lofe	152.50	Deutsche Reichsmark	61.00
4-%ige Theilregulirungs-Lofe	143.-	London a vista	124.90
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	98.-	Paris a vista	49.55
4 1/2-%ige Silber-Rente	98.50	R. u. l. Ducaten	5.85
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	38-jähr. Berf.	100.50
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	38-jähr. Berf.	102.50
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	allgemeinen Sparcassa IV. Emission	100.50
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	III. Emission	102.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. März.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.85	1860-er Lofe	146.50
4 1/2-%ige Kronen-Rente	95.10	Oester.-ungarische Bank-Actien	1029.-
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold	126.15	Ungarische Credit-Actien	438.50
4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Silber	102.-	Oesterreichische Credit-Actien	366.25
5-%ige ungar. Oshaba v. J. 1876	128.25	20 Frances-Stücke	9.91
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	95.25	Deutsche Reichsmark	61.00
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	99.-	London a vista	124.85
Ungarische Prämien-Lofe	152.70	Paris a vista	49.55
4-%ige Theilregulirungs-Lofe	143.50	4 1/2-%ige Oester. Kronen-Rente	97.70
4 1/2-%ige Oester. Papier-Rente	98.10	R. u. l. Ducaten	5.86
4 1/2-%ige Silber-Rente	98.-	Italienische Banknoten	43.25
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-		
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 14. März.	
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.85
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	4 1/2-%ige Kronen-Rente	95.10
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-	4 1/2-%ige St.-Eis.-Anl. i. Gold	126.15
4 1/2-%ige Oester. Gold-Rente	119.-		

Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der Bau-Arbeiten und Lieferungen für den neu anzulegenden Schießplatz in Meltau findet Mittwoch den 21. März 1894 um 10 Uhr Vormittags in der Kanzlei der Genie-Direction in Hermannstadt (Fleischergasse Nr. 22) eine schriftliche Offert-Verhandlung statt.

Die zur Vergebung gelangenden Leistungen sind mit 3894 fl. 73 kr. veranschlagt. [171] 3-3

Die näheren Bedingungen können bei der genannten Genie-Direction eingesehen werden.

Sz. 539/1894 telekk.

[203] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszaboni általános lakarekpenztár végrehajtató javára o. é. 350 frt. tőke, ennek 1892. évi július hó 1. napjától járó 6¹⁰/₁₀₀ kamatai és 8⁰/₁₀₀ késedelmi kamata, valamint 4 frt. 30 kr. jelenlegi költségek behajtása végett 1877/1893. sz. alatt elrendelt, de elhalasztott árverés megartása végett végrehajtató kérelmére újabb határidő kitűztek, minek folytán a veresmarti 116. sz.

tjkvben A. f. 1-21, 23-27. rend, 233, 234, 1544, 1906, 1952, 2722, 2970, 2991, 3010, 3015, 3031,

3341, 3404, 3405, 3749, 3765, 4078, 4978, 4985, 5019, 5023, 5104, 5806, 6042, 6450, 7020, 8538, 9391, 10015. hr. sz. alatt foglalt, ²/₃ részben Dumitru Szánu és ¹/₃ részben Dumitru Ilie tulajdonát képező ingatlanok helyebe a keresztül vitt határolás után 254, 255, 682, 788/1, 788, 908/1, 908, 1992. mérnöki számok alatt kiosztott ingatlanok o. é. 1294 frt. megállapított kikiáltási árban Veresmart község előjárásági helyiségében 1894. évi április hó 14-ik napjának délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10⁰/₁₀₀-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldötti kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1894. évi január hó 31-én.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 588/1894 telekk.

[204] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszaboni általános lakarekpenztár végrehajtató javára o. é. 300 frt. tőke, ennek 1892. évi április hó 1. napjától járó 6⁰/₁₀₀ kamatai és minden egyes félévi kamat-hátralék után járó 8⁰/₁₀₀ késedelmi kamata, eddigi és 11 frt. 25 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a hermányi 201. sz.

tjkvben A. f. 1-31. r. sz., 139, 140, 2185, 2229, 2274, 2339, 2680, 2698, 2932, 3249, 3265, 3451,

3460, 3552, 3873a, 4079, 4130, 4182, 4307, 4259, 4527, 5576, 5608, 6058, 6228/3, 6902, 6983, 7286, 7337, 7397, 7711a, 7771, hr. sz. alatt foglalt hermányi Klöss Simon és neje szül. Floess Anna tulajdonát képező ingatlanok 551 frtban megállapított kikiáltási árban Hermány község előjárásági helyiségében 1894. évi május hó 16-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatnak.

Arverelni szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10⁰/₁₀₀-át, ha az ingatlan 10 frtot meg nem halad, az egész becsárt készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kiküldötti kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1894. évi február hó 10-én.

A nagyszaboni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Dr. Buron's Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art bössartiger Wunden, Knochen- und Fußgeschwüre, Eiterungen, Geschwüre (Abcesse), Nagel-Einzündungen, den sogenannten Wurm, Brandwunden, jede mögliche Art Verletzungen, Bisse, Stiche, Stieb- oder Schnittwunden, Hühneraugen (Schikden), Geschwüre u. s. w. als erstes unfehlbares Mittel anzuwenden. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung 35 fr.

Zu haben echt in der Apotheke „Zum Löwen“ des August Teutsch, Hermannstadt. [42] 5-6

Ein in allen Zweigen **practischer Gärtner**, verheiratet, mit guten Zeugnissen, wünscht sofort seine Stellung als Stadt- oder Herrschafts-Gärtner zu verändern. Gefällige Anschriften erwünscht unter „Gärtner“ an die Expedition dieses Blattes. [193] 2-3

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel.“

sagt ein altes Sprichwort. Dies kann ich mit Recht auf mein Geschäft beziehen, denn nur ein so großes Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassa-Einkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Specien, die schlichtlich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unentgeltlich.

Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Vosting für den hohen Clerus, vornehmliche Stoffe für f. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerweh, Turner, Krieger, Tude für Billard und Spielstühle, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserfest für Jagdröcke, Wadstühle, Heide-Blinds von fl. 4-14 cc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Färbungen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Joh. Stikarofsky, BRÜNN

(das Manchester Oesterreichs). Größtes Fabrik-Zuchlager im Werke von ¹/₂ Million Gulden. Versandt nur per Nachnahme! Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache. [84] 12-24

Stellen-, Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien

für sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen besorgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II. Gegründet 1873. Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco. Telephon Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316. Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. [766] 18

Erschienen ist der prachttvolle Frühjahrs-Hauptkatalog

der Firma **HERMANN A. FROMMER NACHF.**

Filiale: **BUDAPEST.** Hauptgeschäft: V. Tükör-utca 3, VI. Andrásystrasse 1. Derselbe wird auf Verlangen Jedermann gratis und franco geschickt. Alleinige Hauptniederlage von hochconcentrirtem Kunstdünger. In jeder Bestellung Gratis-Beilagen und Begünstigungen. Samen- und Pflanzenhandlung.

Nur auf kurze Zeit!

Sport-Circus F. Corradini

(Hermannsplatz). Heute Freitag den 16. März 1894, 7 Uhr Abends: **Grosse Wohlthätigkeits-Gala-Vorstellung** mit ganz außerordentlichem, brillantem Programm.

Außer vielem Anderem: Zum drittlezten Male: **Ballon-Pferd „Blondin“**, sowie vieles Anderes.

Preise der Plätze: Loge 5 fl., Sperrstüb 1 fl., I. Platz 70 fr., II. Platz 50 fr., Gallerie 20 fr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem I. und II. Platz die Hälfte, Gallerie 15 fr., Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 40 fr., II. Platz 30 fr., Gallerie 15 fr. — Vorverkauf der Billette in der Circus-Cassa von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 5 Uhr Nachmittags.

Alles Nähere die Placate und Abend-Programme. Morgen Samstag den 17. März 1894: Zum Benefice für die so beliebten, unübertrefflichen musikal. Excentrice-Clowns **Brothers Namtuac.**

Grosse Novitäten-Soirée mit sensationellen, neuen Nummern. Besonders zu erwähnen:

Zum ersten Male: „Amor in der Küche“, große hochkomische Pantomime mit Tänzen, Gruppierungen etc. in Scene gesetzt von Herrn Dio, ausgeführt von sämtlichen Damen und Herren. Zum ersten Male: „Jeu de la Rose“, geritten von den Damen Helene, Cäcilia und Acangi. Zum ersten Male: „Die hohe Schule ohne Sattel und Zaum“, geritten vom Director. Zum ersten Male: „Der Poet“, hochkomische Scene zu Pferd, geritten von Mr. Perks, ferner: „Grand Potpourri hippique“ mit 5 Pferden und ganz neuartigem Caroussel, ausgeführt von Herrn „Prinzessin Isabella“, die kleinste Dreipfüßler-Künstin der Welt (7 Jahre), sowie zum vorletzten Male: **Das Ballonpferd „Blondin“.**

Sonntag den 18. März 1894: 2 große Fest-Vorstellungen. Um gütigen Besuch bittet **F. Corradini, Director.**

„NEUE FORTUNA“

authentischer Verlosungs-Anzeiger und finanzieller Rathgeber.

„Neue Fortuna“ Das Verlosungsblatt dieses seit sechszehn Jahren bestehenden Organes genießt im Hinblick auf die Authenticität seiner Ziehungs- und Restanten-Listen sämtlicher in- und ausländischer Lose, Prioritäten, Wandbriefe u. s. w., sowie auf die Raschheit und Genauigkeit aller sonstigen, für den Besitzer von Werthpapieren wichtigen Publicationen, als: Coupons-Zahlungen, General-Verfassungen, Amortisationen, Börsen-Kundmachungen u. s. w., bezughabenden Verlautbarungen wohlverdientes Renommée und bildet für jeden Effectenbesitzer einen unentbehrlichen Behelf. gehört hinsichtlich ihres redactionellen Theiles zu den inhaltreichsten und gediegensten Finanzblättern, indem sie, ohne die Behandlung allgemein national-öconomischer Fragen zu vernachlässigen, in streng objectiver Weise alle Ereignisse auf dem Gebiete der Börse, des Bank- und Finanzwesens, des Assurancegeschäftes und aller damit zusammenhängenden Angelegenheiten eingehend bespricht und in gewissenhafter Weise über Capitalanlage und Speculation verlässlich orientirt. Alle Anfragen über Anlage- und Speculationswerthe, sowie Assurance-Angelegenheiten werden kostenfrei beantwortet. ist das billigste und beste Verlosungs- und Finanzblatt. Es erscheint regelmäßig am 2. und 16. eines jeden Monats, überdies gelangen, so oft eine schleunige Information der Leser als erforderlich sich herausstellt, Zwischennummern gratis zur Verwendung. Am Schlusse des Jahres erhält jeder Abonnent das „Finanzielle Jahrbuch der Neuen Fortuna“ als Gratisprämie. Demnach beträgt das Jahres-Abonnement für Wien bloß 1 fl. 60 kr., für die Provinz 1 fl. 80 kr., für Deutschland 2 fl. 20 kr. und für alle übrigen Länder 3 fl. 50 kr.

Probenummern gratis und franco. Administration des Blattes: „NEUE FORTUNA“, Wien, I., Adlergasse 5. Telephon Nr. 6324. Postcheck-Conto 828.606. [449] 10-12